

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntagen.

Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widererstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Betitteilung
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 55.

Mittwoch, 6. März 1907.

11. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6
Seiten.

Totales

und

von Nah und Fern.

Flörsheim, 6. März 1907.

Der 69. Kreisturntag des Mittelrhein-
kreises der deutschen Turnerschaft tagte am Sonn-
tag in Marburg. Dem Bericht des Vorsitzenden
Schmidt sei entnommen: Die Zahl der Gauen ist
24, der Mitglieder 96285, der Böglinge 16327,
der turnenden Frauen 1813, 18 weitere Vereine
haben Turnhallen gebaut, die Zahl der Hallen
besitzenden Vereine stieg auf 157, 293 Vereine
besitzen Turnplätze, 108 hatten die Deutsche Turner-
zeitung, 34 Vereine sind noch ohne Buchführung.
Während die Deutsche Turnerzeitung in 8000
Exemplaren gelesen wird, hat die Arbeiter-Turner-
zeitung 60000 Abonnenten. — Die Jahres-
rechnung des Kreises schließt mit einer Einnahme
von 8971,58 Mark, Ausgabe von 8901,33 Mark,
die Rothermelstiftung hat eine Einnahme von
3301 Mark, der Gesamtkassenvorrat des Kreises
beträgt 3273,27 Mark, die Mitgliederbeiträge
sind 3915 Mark, der Beitrag zur Kasse der
deutschen Turnerschaft ist 3712 Mark. Das
Kreisturnfest 1906 in Hanau hatte ein Defizit
von 110000 Mark. Die GbH-Stiftung beträgt
2300 Mark. Der seitherige Kreisausschuß und
Turnauschuß wurde durch Jurauf wiedergewählt.
Die geplante Kreiszeitung und die dadurch be-
dingte Erhöhung der Steuer um 3 Pfg. pro
Mitglied wurde mit großer Majorität abgelehnt.
Berichterstatter Wamser-Bugbach betonte, daß sie
2000 Mark jährlich kosten würde. Der Ver-
treter des Gaues Rheinhessen hatte die Grün-
dung der Kreiszeitung warm befürwortet. Bei
der Wahl der Vertreter zum 14. deutschen Turn-
tag in Worms im Juni d. J. wurden 31 Herren
bestimmt, darunter die Vertreter der 23 Gauen.
Der Antrag des Gaues Hessen, betreffend an-
derweitige Regelung der Vertretung zum Kreis-
turntag, und zwar nach der Zahl etwa auf 1000
Mitglieder einen Vertreter, wurde mit großer
Majorität abgelehnt. Der Antrag des Kreis-
turnworts Volze-Frankfurt betreffend die Wahl
von 25 Kampfrichtern zum deutschen Turnfest
1908 in Frankfurt a. M. wurde durch Jurauf
angenommen, ebenso der Antrag, daß die Turner
zu den Woffenübungen in weißer Hose und
weißem Trikot erscheinen sollen. Die Feststellung
der anwesenden Vertreter ergab, daß 354 Stim-
berechtigten da waren, davon 6 vom geschäfts-
führenden Ausschuß, 3 vom Turnauschuß, 24
Gauvertreter, 18 Gauturnwarte und 303 Abge-
ordnete von 191 Vereinen. Der Antrag des
Maingauer, dem Vorsitzenden der deutschen Turner-
schaft ein Mißtrauensvotum auszustellen, weil
dieser vor dem Arbeiter-Turnerbund gewarnt hatte,
wurde abgelehnt.

Ein Ersuchen des Gewerkschaftskartells in
Wiesbaden an den Regierungspräsidenten, für die
Landgemeinden um Wiesbaden herum ein Ge-
werbegericht zu errichten, ist von der Regierung

dem Bezirksausschuß überwiesen worden, welcher
dasselbe aber ablehnte, weil ein Bedürfnis für
die Errichtung eines Gewerbegerichtes für unseren
Landkreis nicht vorliege.

Ueber das Vorkeimen der Saatkartoffeln
schreibt der praktische Ratgeber, daß Horden aus
leichten Gatten, die die Luft durchstreichen lassen,
sich am besten dazu eignen. Gelle Keller, die
gelüftet werden, dienen zum Aufstellen. Die
Kartoffeln sollen welken, die Keime kurz und ge-
drungen werden; dann wird die Ernte um gut
acht Tage früher eintreten. Unsern Lesern wird
diese Nummer vom Geschäftsamt des praktischen
Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O.
auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Hochheim, 5. März. Von einem Soldaten-
gaul wird der deutschen Kriegerzeitung „Parole“
folgende Geschichte mitgeteilt: Vor einigen Tagen
ging das Pferd eines Händlers mit seinem Fuhr-
werk auf der Landstraße bei Hochheim seines
Besizers. In der Nähe war Feldbienstübung.
Plötzlich ertönte von dort ein Signal; das Pferd
nahm den Kopf hoch und rannte querfeldein zu
der Bockenheimer Artillerie, die es erst vor kurzer
Zeit ausgerangiert und an den Händler verkauft
hatte. Man erkannte in der Batterie den alten
„Bäfer“ wieder. Die Offiziere legten darauf
Geld zusammen und händigten es dem Händler
für Hafer aus. Die Soldaten halfen die im
Sturmeslauf verlorenen Gegenstände dem Händler
zusammensuchen und führten das Pferd wieder
an die nächste Tröbelerarbeit zurück.

Mainz, 5. März. In einer hiesigen Familie
verstarb nach langem Krankenlager die 20 Jahre
alte Tochter; wenige Minuten später starb auch
die Mutter des Mädchens an einem Schlaganfall
infolge der Aufregung über den Verlust ihres
Kindes.

Mainz, 5. März. Der 28jährige Vieh-
treiber Karl Beith aus Owen (Wüttemberg),
hatte von einem hiesigen Viehhändler den Auftrag
erhalten, Rindengelder einzukassieren. Beith
kassierte 4000 Mark ein und verbuchte das Geld
mit dem hiesigen gerichtsbekannten Viehtreiber
Meisinger. Gestern Abend wurden die beiden
verhaftet; von dem Gelde fanden sich bei Beith
noch 200 Mark vor.

Biebrich, 5. März. Eine schmerzliche Nach-
richt ging gestern der Witwe des früheren Vor-
arbeiters Rohlfhaas hier auf omtlichem Wege zu.
Ihr wurde mitgeteilt, daß ihr Sohn in einem
Gehölz bei Blankenese als Leiche aufgefunden
worden ist. Ueber die näheren Umstände ist
noch nichts bekannt. Erst im vorigen Jahre ist
der schwergeprüften Frau ihr Mann durch einen
töblichen Unglücksfall entzogen worden.

Mühlheim a. d. Ruhr, 5. März. Im
Restaurant Kaiser Friedrich ist das Bäckerfräulein
Emilie Thomas aus einem Fenster des dritten
Stockwerks auf den Hof gestürzt. Sie war
sofort tot.

Seilsenstadt, 5. März. Im Herzen
Deutschlands, auf dem Ehsfelde, machte vor
einigen Tagen ein Jäger aus Breitenworbis eine
seltene Jagdbeute. In der Nähe dieses Ortes
gewahrte er in der Dämmerung einen großen,
hier noch niemals beobachteten Wolf. Das

Raubtier schlug sich in großen Sprüngen dem
Dorfe zu. Durch zwei wohlgezielte Schüsse
aus der Flinte des Jägers wurde es niederge-
streckt. Das Tier wog ausgeweidet 86 Pfund;
es trug einen prächtigen Pelz, der verkauft
wurde. Das Fleisch des Wolfes wurde von
einer Gesellschaft von 18 Herren verzehrt, denen
dieses seltene Wildbret vorzüglich mundete. Seit
hundert Jahren hat man auf dem Ehsfelde
keinen Wolf mehr angetroffen. Vielleicht ist er
einer Menagerie entlaufen.

Berlin, 5. März. Dem Reichstage ist der
Auflösungsvertrag mit der Firma Tappelskirch
in Berlin, die ihre Lieferungen für das Reich
mit dem 31. März d. J. eingestellt, zugegangen.
Danach übernimmt das Oberkommando der
Schutztruppen die Bestände der Firma, so weit
sie gut sind, gegen Barzahlung. Die Räume
der Firma in der Behrterstraße mietet der Fiskus
bis zum 31. März 1912 für jährlich 32650
Mark. Der voraussichtliche Bestand der Firma
am 1. April d. J. dürfte etwa 600000 Mark
betragen. Die Firma löst sich auf. Bezüglich
der an die Firma vorbehaltlos bezahlten Rech-
nungen werden Ansprüche von der Kolonial-
verwaltung hinsichtlich der Einzelpreise gegen die
Firma nicht mehr erhoben. Diejenigen noch
nicht bezahlten Rechnungen, bei welchen Mehr-
forderungen über die Vertragspreise gestellt, er-
mäßigt die Firma auf Einspruch der Kolonial-
abteilung auf 20000 Mark.

Lezte Nachrichten.

Cöln, 5. März. In einzelnen westfälischen
Bezirken macht sich eine erneute Zunahme der
Genickstarre bemerkbar. Auch im Cölnener Fuß-
artillerie-Regiment kamen 7 Fälle vor. Bei
der 8. Kompagnie sind zwei Fälle festgestellt
worden. Einige Soldaten wurden als dringend
verdächtig isoliert. Umfassende Maßnahmen
sind getroffen worden, um einer weiteren Ver-
breitung Einhalt zu tun.

Cöln, 5. März. Der D-Zug 32 ist in der
Nacht 3,30 Uhr im Tunnel zwischen Verviers
und West entgleist und diese Strecke insolge-
dessen gesperrt. Der Personen und Schnell-
zugsverkehr zwischen Verviers und Herbesthal
wird über Aulbel und Bleybel geleitet. Die
belgischen Züge hatten heute größere Ver-
spätungen. Bei der Entgleisung wurden die
Maschinen und Wagen teilweise zertrümmert,
Personen aber nicht verletzt.

Berlin, 5. März. Zu den angeblichen
Differenzen zwischen dem Staatsministerium und
dem Kultusminister v. Studt hören mehrere
Blätter noch von genau unterrichteter Seite,
daß der Reformentwurf des höheren Mädchen-
schulwesens überhaupt noch gar nicht das Staats-
ministerium beschäftigt hat. In etwa 4 bis 6
Wochen frühestens wird sich der Ministerrat zum
ersten Male mit der Angelegenheit befassen.
Daß der Kultusminister die Neuordnung des
höheren Mädchenschulwesens als sein Lebenswerk
ansieht, an dessen Erledigung er mit besonderem
Interesse hängt, ist ebenso sicher, wie die Absicht
des Ministers, nach Verabschiedung der Vorlage
in den Ruhestand zu treten.

Die
Flörsheimer Zeitung
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lokales.

Flörsheim, 6. März 1907.

V (Fortbildungsschule.) Am Sonntag, den 14. April d. J. findet die Prüfung der Fortbildungsschüler statt. Den Unterricht in der Fortbildungsschule erteilen die Lehrer der Elementarschule, Herren Diels, Steinebach, Weiss und Rektor Breh.

D (Eier-„Abschlag.“) In diesem Frühjahr herrschte eine wahre Eiernot, die kleinsten Kasten-eier kosteten, wenn man überhaupt welche erhalten konnte, 9 und 10 Pfg. Umso erfreulicher ist es da natürlich jetzt, daß seit gestern ein bedeutender Abschlag dieses Artikels zu melden ist. Hiesige Geschäftsleute verkaufen jetzt bereits wieder 2 Stück für 15 Pfg.

V Dem Attentäter, der in letzter Zeit verschiedentlich Angriffe auf Frauenpersonen verübt hat, war man gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr in der Eisenbahnstraße stark auf den Fersen. Er hatte wieder zwei Frauenpersonen insuliert, beim Herzutommen von Männern jedoch schleunigst die Flucht ergriffen. (Da soll aber doch gleich — den Kerl müßte man doch fassen können, und ihm das Handwerk ein für allemal legen.)

* (Die Frankfurter Reichstagswahl angefochten.) Gegen die Gültigkeit der Frankfurter Reichstagswahl ist von sozialdemokratischer Seite Einspruch erhoben worden, der gestern an den Reichstag abgegangen ist. Bekanntlich war in der Stichwahl Herr Rudolf Deiser mit einer Mehrheit von fast 3000 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten von Frankfurt a. M. gewählt worden.

O Die Bürgermeister von Höchst, Homburg, Kronberg und Adelsheim haben in gemeinsamer Sitzung beschlossen, bei der zuständigen Behörde die erforderlichen Schritte zu tun, daß die Bohl der Personenzüge für den nächsten Sommer auf der Strecke Homburg-Wiesbaden eine Vermehrung erfährt.

V (Zwei schwere Automobilunfälle) ereigneten sich gestern nachmittag in Pasing bei München. Mittags fuhr ein Automobil der Pasinger Zuckerwarenfabrik eine Buchhalterin an, die schwere innere und äußere Verletzungen davontrug. Eine Stunde später fuhr ein Würzburger Privatautomobil ein Bauernfuhrwerk an und auch einen Rodfahrer. Der letztere wurde leicht, die Insassen des Automobils, ein Herr und eine Dame, schwer verletzt, sodaß sie mittels Samariterwagen nach München gebracht werden mußten.

Eingekandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Leise Anfrage!

Bald 14 Tage sind schon vergangen, seitdem Herr „Ebis“ im „Anzeiger“ seine famosen Ansichten in der „Flörsheimer Bittfrage“ entwickelt hat, ohne daß bis jetzt einer der Leser dieses Blattes etwas darauf zu erwidern gefunden hätte. Sind die denn alle mit den Ausführungen dieses Herrn einverstanden?

—W.—

Letzte Nachrichten.

Kassel, 5. März. Auf der Strecke Debra-Göttingen zwischen Kromberg und Debra wurde in vergangener Nacht ein Güterzug durch Berstehen der Verknüpfung zweier Wagen in zwei Teile getrennt. Der hintere Teil des Zuges lief später infolge des starken Gefälles der Strecke mit großer Wucht auf die vordere Hälfte des

Zuges auf. Eine Anzahl Güterwagen wurde zertrümmert. Die Strecke ist gesperrt. Es verlautet, daß die zwischen Frankfurt a. M. und Hamburg, sowie Debra-Göttingen verkehrenden durchgehenden Züge bis zur Wiederherstellung der Strecke über Kassel geleitet werden.

Verzeichnis

der an das

Fernsprechnetz in Flörsheim a. M.
angeschlossenen Teilnehmer.

Anschluß Nr.	Name:
18	Boerner, Dr. med.
7	Bürgermeisterei
6	Chem. Fabrik Flörsheim Dr. J. Noebling
15	Deutsche Dincrustwerke Pallas-Marle Gerhard u. Co.
24	Dienst, W., Steingutfabrik
20	Dyckerhoff u. Söhne
11	Geiß, Heinrich, Ww.
30	Goldschmidt, J., Komp. (Möbelfabrik)
2	Güter-Abfertigung d. Staatseisenbahn
28	Haack, Fr., (Apotheke)
29	Hart, Heinrich, (Geflügelmästerei)
3	Hart, Philipp, do.
13	Herzheim, Hermann, (Nohprodukte)
16	Kohl III., Phil., (Geflügelmästerei)
4	Kohl III., Jos., (Schäbchenhof)
14	Kronenhaus
22	Kraus, Kaspar
29	Kuhn, Jul. R., Bad Weilbach
5	Martini, Josef
26	Nass. Schmiedeleisen- und Kunstst.-fabrik
10	Neumann, Martin, Steinmühle bei Wader
8	Noebling, H., Dr.
9	Reimer, Max, Fabrik
23	Rendel, Peter, Brumstr., Eddersheim
27	Riffe, Roland
12	Schäb, Christoph, (Geflügelmästerei)
1	Zeiger, August, Bad Weilbach.

Bekanntmachung.

An das Entfernen der Raupennester wird wiederholt erinnert.

Flörsheim, 2. März 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Holzversteigerung.

(Eichen-Stammholz.)

Nächsten Donnerstag, den 7. d. Mts. kommen in den Distrikten Nr. 25, 28 und 29 des Ge-

meindewald Flörsheim folgende Hölzer zur Versteigerung:

1. 25 Stück 200jähr. Eichenstammabschnitte 0,50 bis 0,70 Mtr. Durchmesser - 35 Fhm.
2. 60 Eichen Stämme 0,15 bis 0,50 Mtr. Durchmesser - 15 Fhm.
3. 28 Eichen Stangen - 2,60 Fhm.
4. 1 Birken - Stamm - 0,21 "
5. 22 Rm. Eichen Ruchheit.
6. 121 Rm. Eichen Scheit- u. Knüppelholz.
7. 40 Rm. Eichen Stockholz.
8. 1000 Stück Eichen Wellen.

Zusammenkunft Mittelschneise Mönchbruchallee, Vormittags 11 Uhr.

Flörsheim, 2. März 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Würfelklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Bredheimer.)

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Jeden Montag, Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Friedbergstr. 9.)

Gesangverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr, Singstunde im Gasthaus „Zum scharfen Eck“ (Adam Hartmann.)

Bürgerverein: Jeden Montag Gesangstunde. Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Vergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Sonntage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Jeden Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst. Sonntag, den 10. März, nachmittags Festgottesdienst anlässlich der 300jährigen Geburtstagsfeier des Dichters Paul Gerhardt.

Abends 8 Uhr Festakt im Gemeindehaus zu Hochheim zur 300jährigen Geburtstagsfeier des Dichters Paul Gerhardt.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 9. März.

Vorabendgottesdienst: 6.45 Min.

Morgengottesdienst: 8.30 Min.

Neumondverkundigung.

Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.

Sabbatansgang: 7.00 Min.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag, fest. Engelamt für Lorenz Born u. Ehefrau. 7/8 stille hl. Messe.

Verpachtung.

Freitag, den 8. März, vormittags 10 Uhr, findet auf dem Rathause dahier die Neuverpachtung der 2. Hälfte der hiesigen Pfarracker auf 12 Jahre statt.
Flörsheim, den 2. März 1907.

Der Vorstand
der kathol. Kirchengemeinde.

Landwirte u. Fuhrleute

wollt Ihr Euerem Zugvieh beim Ziehen nicht wehe tun, dann benutzt beim Schmieren mein

Pa. Wagenfett

los gewogen und in Eimern.

Franz Schäfer,
Hauptstrasse 30.

Mart. Alter,

Uhrmacher,
Flörsheim a. M., Grabenstrasse,
empfiehlt



Uhrringe v. Mk. 1.50
an, filb. Taschenuhren
von Mk. 8.— an, Regu-
lateure v. Mk. 12.— an.

Ferner
Trauringe, Uhrelketten,
Armabänder, Brochen,
Anhänger usw.

Nur garantiert erstklassige Ware mit
langjähriger Garantie. 237

Eigene
Reparatur-Werkstätte.

Möbel-Lager

Schränke,
Vertikows,
Bettstellen, Spiegel, Küchen-
möbel - Komplette Zimmer-
richtungen. 180

Reelle Ware. * Solide Preise.

Phil. Lorenz Kahner,

Schreinermeister, Grabenstrasse 2.

Zum Frühjahre

empfehle

● Normal-Wäsche, ●

Schal's und wollene Hauben,

Spitzen und Bänder

Strümpfe, sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel.

Oswald Schwarz,

81 — Eisenbahnstrasse 5. —

Immer noch

ist das schönste Geschenk für jeden Flörsheimer, mein
„Flörsheim-Bild“. Grösse 48 mal 32 Ctm. In aller-
feinstem Lichtdruck reproduziert jetzt nur noch Mk. 1.20,
in Aquarell ausgemalt (Handarbeit und von großem
künstlerischem Wert) Mk. 5.—. Verkauft nach Aus-
wärts prompt. Passende Rahmen in allen Preislagen.

Heinr. Dreisbach, Flörsheim, Wickerstr. 32.

Ueber 300 Stück verkauft!

Den saftigsten

Kautabak

erhalten Sie stets frisch bei

Franz Schäfer,

Hauptstrasse.

Lager in Zigarren, Zigar-
retten, Rauch- u. Schnupf-
tabak.

Kragen.

Schlipse.

Kleiderstoffe

sowie

Anzüge für Kommunikanten und
Konfirmanden

in grosser Auswahl empfiehlt

D. Mannheimer

Tischdecken.

Flörsheim a. M., Hauptstrasse.
vis-à-vis der Porzellanfabrik v. W. Dienst.

Betttücher.

Peter Klees, Cöln a. Rh., Bonnerstrasse 10.

Fabritation von Wollwaren aller Art

als: gestrickte Jacken von 4—20 Mk.,

Trikots, Strümpfe, Socken, Unterhosen,

Leibbinden, Handschuhe usw. usw., sowie

Wolle und Baumwolle in allen Farben.

Manufakturwaren von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Jaden werden auf Wunsch nach Maß angefertigt und
garantiere ich für guten Sitz.

Nudeln und Maccaroni

Hausmacher Nudeln per Pfund 24 und 30 Pfg. Hausmacher-Eier-Nudeln p. Pfd.
36, 40, 45 und 50 Pfg. Bruch-Maccaroni beste Qualität, Pfund 26 Pfg. Gemüse-Mac-
caroni Pfd 30, 36 und 40 Pfg. Schüle's Eier-Maccaroni Pfund 50, 60 und 70 Pfg.
Suppen-Nudeln, Suppentelg, Suppen-Maccaroni, Graupen und Spätzle per Pfund 24,
30 und 36 Pfg.

empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

182

Zur Frühjahrs-Saison

Gute
Ware.

Grösste
Auswahl.

empfiehlt

Herren-, Damen- und Kinderschuhe

in sämtlichen Qualitäten, besonders

Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel

in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen

Schuhwarenhaus Simon Kahn

Reelle
Bedienung.

Flörsheim a. Main,
Obermainstrasse 30.

Billigste
Preise.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in

Reichhaltiges Lager in
Mädchen- u. Knaben-Garderobe
jeder Art.

Damen-Konfektion

Grossartige Auswahl in
Kleiderstoff-Neuheiten
und Seidenwaren

◆◆ für die **Frühjahr-Saison** ◆◆
In allen Preislagen.

sind in bekannter Auswahl, Güte und Preiswürdigkeit eingetroffen.

Christian Mendel

Kaufhaus am Markt **MAINZ** Kaufhaus am Markt

Kartoffel-Neuzüchtung, allerfrüheste „weiße Triumph“.

Keine Kartoffelsorte hat jemals solches Aufsehen unter Gärtnern und Landwirten erregt und solch eine Bewunderung in Küche und Haus hervorgerufen, wie die Neuzüchtung „weiße Triumph“. Vereintigt sie doch die Vorzüge allerfrühesten Reife mit reicher Fruchtbarkeit, reist beim Kochen nur etwas ein, ohne zu zerplatzen und hat zartes, prächtig schmeckendes Fleisch.

Von gedrungener Wuchse und widerstandsfähig gegen Krankheit, bringt sie selbst bei ungünstigen Witterungsverhältnissen schon Anfang Juni eine überreiche Ernte und findet auf deutschen Märkten, wo um diese Zeit gute Kartoffeln noch sehr teuer sind, schnellen Absatz.

Die länglich runden Knollen sind von ausgezeichneter Grösse und liegen in einer Anzahl von 25—30 Stück dicht beim Stod, die Augen sind flach, die Haut ist leicht geneht und das Fleisch gelblich weiss; eine vorzügliche Tafelqualität.

Auf einem Gute in der Nähe von Erfurt wurden von dieser Frühkartoffel in den letzten beiden Jahren durchschnittlich **160 Zentner pro Morgen** geerntet, ein Ertrag, welchen keine andere Frühsorte bis jetzt aufweisen kann.

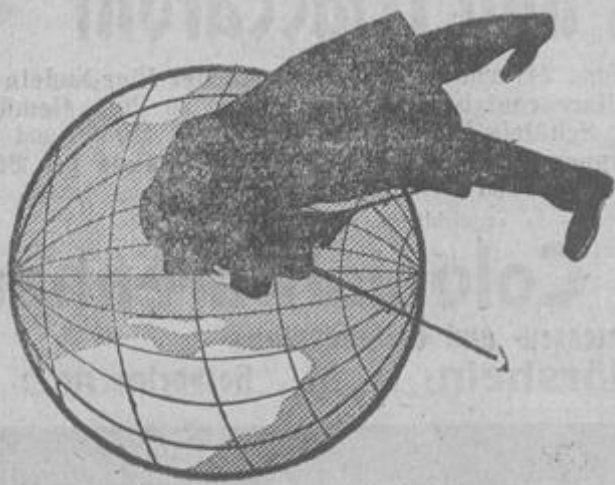
Ich offeriere:

1 Ztr. 12 Mk., $\frac{1}{2}$ Ztr. 7 Mk., $\frac{1}{4}$ Ztr. 4 Mk., 10 Pfund 2,50 Mk.

H. Bogenhardt, Kartoffel- und Getreide Export. Erfurt.

214*

Lieferant Chr. Bauernvereine Bayerns und Badens.



Verlangen Sie gratis

Probenummer und Roman
von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung

Berlin SW 68, Kochstrasse 23-25

Die Hausfrau

täuscht sich, wenn sie ein Paket billiges, sogenanntes Seifenpulver zu 6 Pfennig einem Paket Gloth's gemahlener Kernseife mit Salmiak und Terpentin zu 15 Pfg. vorzieht. Drei Pakete der geringen Ware enthalten, abgesehen von den der Wäsche schädlichen Stoffen, nicht soviel Waschkraft, als ein Paket Gloth's gemahl. Kernseife mit Salmiak und Terpentin. Fabrikant: J. Gloth, Hanau a. M.

Makulatur u. weisses Einwickelpapier zu haben in der Exp. d. Btg.

Großer leichter sicherer Verdienst

durch Gewinnung von Abonnenten auf eine erstklassige Zeitschrift. Viele Tausend Mark an Provision wurden schon ausbezahlt. Man wende sich sofort unter S. C. 100 an Rudolf Mosse, München.

Eilt!

Grosse Münchener Geld-Lotterie.

Ziehung 21.—22. März. Lose a M. 4.— Haupttreff. 60 000 M. bar ohne Abzug. Berliner Lose a 1 M. Ziehung 20. März. Hauptgewinn 27 000 M. bar. Liste u. Porto 40 Pfennig extra. Lottereeinnahme A. Voss, Dortmund.

Geld-Darlehen

direkt vom Bankgeschäft gegen Sicherheiten als Verpfändung von Mobiliar, Bürgschaft, Lebensversicherungsschluss in Raten rückzahlb. beschafft

Mayer, Mainz,

Kaiser-Wilhelms-Ring 21, paterre, Rückporto 20 Pfg. 718*

Hamburger Kaffee.

Fabrikat tägl. frisch geröstet, kräftig u. schön schmeckend, vers. in Postkolli von 9 Pfd. netto an a Pfd. 60 Pfg. franko und zollfrei per Nachnahme. 682* Ferd. Rahmstorff. Ottensen-Hamburg.

Agenten — Reisende

engagieren bei hoher Provision überall für unsere weltberühmten Fabrikate

Grüssner & Co., Neurode

Holzrouten- und Jalousienfabrik
gefehl. geschützte Gardinenpanzer.

Waschmitin-

Seifenpulver,

das **Beste**

Wäsche.

Alleinige Fabrikanten:

Hochgesand & Ampt,

in Mainz

Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oel-

fässern in allen Grössen. 763*

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Anzeigen
kosten die kleinstmögliche Petitzeile
über deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgehalt.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

[Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.]

**Erscheint täglich
außer Sonntags.**

Druck und Verlag der
Bereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widderstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 55.

Mittwoch, 6. März 1907.

11. Jahrgang.

Wilde Jagd.

Roman von Alfred Wilson-Barrett.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen
von Emil Hein.

(Nachdruck verboten.)

20. Fortsetzung.

Er nahm das Papier heraus und schaute
es nochmals an.

Wailakahi St.

1
2
3 (27)

Das also war der Plan. Einfach genug.
Die Lyttleton Road kannte er sehr gut. Sie
führte direkt von der Werft der Union Company
zu den Dafenhügeln empor. An die Wailakahi
Street konnte er sich auch erinnern. Die andere
Linie mußte jene Straße bedeuten, deren Name der
arme Wade vergessen hatte; 1, 2, 3, stellten
ohne Zweifel die Wirtshäuser vor, in die Wade
am Tage vor seiner Abfahrt eingelehrt war und
Nummer 27 im letzten mußte der Schlafraum
sein, in dem er die Opale verborgen hatte.

Es war klar, daß Durand diesen Plan leicht
verstehen würde. Er würde sich selbstverständlich
an Wades Geschichte an Bord der „Doric“ wieder
erinnern und den Zusammenhang der Dinge so
klar erkennen, wie eins und eins zwei macht.
Und nun war er schon auf dem Wege nach Neu-
seeland. Welche Route würde er wohl einschla-
gen? Die Vancouver- oder die Frisco-Linie
waren die schnellsten, aber in den letzten Tagen
war kein Dampfer dieser Linien abgegangen.
Durand mußte also über Colombo und Australien
gefahren sein, wobei er sich in Sidney auf ein
Schiff der Union-Linie umschiffen mußte. Das
bedeutete eine Woche Verzögerung. Wenn Anson
wartete und mit dem nächsten Dampfer der Van-
couver reiste, würde er in Neuzeeland fast ebenso
bald anlangen als sein Rivale. Durand mußte
vielleicht einige Tage in Sidney warten, während
er die langsame Bummelreise an der Küste entlang
von Auckland bis Lyttleton haben würde. Das
läme so ungefähr auf dasselbe heraus. Wer
würde gewinnen?

Er traf Vorbereitungen, um am Mittwoch
abzureisen. Nachdem er bei seinem Rechtsanwalte
genügend Geld für die Reise flüssig gemacht hatte,
besorgte er noch eine andere geschäftliche Ange-
legenheit, die zur Folge hatte, daß Estelle seine
alleinige Erbin wurde. Dann löste er eine Fahr-
karte und nach einer schlaflos verbrachten Nacht
fuhr er nach Liverpool.

Als er auf dem Verdeck der „Teutonia“ stand
und die geschäftige Stadt seinen Blicken entwand,
schien es ihm fast unglaublich, daß er so rasch
wieder die Gefahren des Ozeans aufsuchen, daß er
seine Studien, seine Zukunftspläne, seine Absicht,
den Kolonien für immer Adieu zu sagen, so rasch
wieder fahren lassen sollte — und wofür? —
um den Schatten eines Vermögens und um den

Schatten des Lächelns eines Weibes. Denn waren
es wirklich mehr als Schatten? Nur die Zeit
konnte es sagen.

16. Kapitel.

Die Route nach Neuzeeland über Vancouver
ist für einen ungeduldrigen Menschen gewiß die
passendste. Es gibt da so viel Sensation voll
Hast und Geschäftigkeit, die man auf der Reise
durch das Mittelmeer mit seinen zahlreichen An-
laufplätzen und das Rote Meer mit seiner Bad-
osenhitze missen muß. Der Atlantikdampfer, stolz
auf seine Schnelligkeit und wahrscheinlich bestrebt,
einen Rekord zu brechen, hält mit seinem Log-
buche, daß immer Ueberraschungen bringt, seine
Passagiere immer in Fieberhitze. Die Lokomotiven
der Kanadischen Pacific-Eisenbahn führen einen im
Hui durch weite Ebenen und durch tiefe Schluch-
ten, die rasch vorbeischießende Szenerie gibt eine
Gewähr für das rasende Tempo, und die Wirkung
tritt klar vor Augen; den Reisenden der P. & O.
Linie durch den Kanal von Suez zeigen nur die
kochenden Wogen und hie und da ein Hasen den
Fortschritt der Fahrt.

So ungeduldig Anson auch war, die Zeit
wurde ihm nicht lang, bis er sich endlich in Aus-
land auf der Nordinsel Neuzeeland befand. Erst
als er sein Gepäck auf einen Uniondampfer ge-
bracht hatte und das Hinfahren von einem
Hafen zum andern längs der rauhesten Küste der
Erde begonnen hatte, verging ihm die Zeit lang-
samer.

Wie gewöhnlich in diesen Meeresstrichen,
war das Wetter schlecht. Südwestwinde stürmten
mit Schnee beladen vom Südpol her und zwangen
das Schiff — manchmal stundenlang — unter dem
seltsamen Gestebe beizulegen. Nordwestwinde brachten
den Dampfer zu rasch vorwärts, und plötzliche
Windstöße aus dem Süden machten die Ma-
schinen stöhnen und hinderten den Fortschritt der
Reise. Endlich aber kam das Schiff an.

Anson war an das Schaukeln der Wogen so
ziemlich gewöhnt, dennoch aber war er froh, als
er die eisengürteten unwirtlichen Klippen des
Hafens von Lyttleton vor dem Bug des Dampfers
aus dem Meere auftauchen sah. — Es waren
Gefühle der Dankbarkeit, die mit einem Wunsche,
Durand mit den Opalen zuvorkommen, gar
nichts zu tun hatten.

Port Lyttleton ist ein reinliches kleines
Städtchen, aufgebaut auf dem steil abfallenden
Abhänge der Hügel, die den Hafen bewachen
und die fruchtbaren Gefilde Canterbury vor den
rauen Winden schützen. Obwohl es dort von
kleinen Hotels wimmelt, sind diese doch haupt-
sächlich nur von Seeleuten und Passagieren der
niedereren Klassen und des Zwischendecks besucht.
Christchurch, das auf der andern Seite der Berge
und nur ungefähr zehn Minuten Eisenbahnfahrt
entfernt liegt, ist der Ort, nach dem Neu-
ankömmlinge in der Kolonie zuerst aufbrechen.
Anson war daher sehr im Zweifel darüber, wie
wohl das Nachtquartier beschaffen sein mochte,
daß die Schenke „No. 3“ ihm bieten würde. Er
nahm seine Reisetasche in die Hand, das Gepäck
ließ er auf dem Schiffe, bis es abgeholt würde,
und machte sich auf den Weg in die Lyttleton
Road.

War es ihm bestimmt, daß er die Opale
finden sollte? Würden ihn die nächsten Stunden
ungeheuer reich sehen — oder würden die Steine
schon fort sein? Je näher er dem Ort kam, desto
düsterer wurden die Aussichten, daß er vor
Durand angekommen sei. In den allerletzten Tagen
waren zwei Schiffe von Australien angekommen,

und obgleich Anson sich nicht die Zeit genommen
hatte, nachzufragen, ob Durand auf einem von
ihnen Passagier gewesen sei, hielt er es in seiner
Angst für ganz ausgeschlossen, daß dies nicht der
Fall sein könnte. Und was konnte nicht sonst
noch mit den Steinen vorgefallen sein? Jemand
ein Fremder hatte vielleicht Wades Schatz entdeckt,
das Hotel konnte abgebrannt sein usw.

Solcher Art waren seine Gedanken, als er
in die Wailakahi Street kam. Ansons Herz be-
gann unangenehm heftig zu schlagen. Wenn der
Plan richtig gezeichnet war, und er ihn korrekt
gedeutet hatte, dann mußte die nächste Straße die
Gasse mit den drei Hotels sein. Er kam um die
Ecke und fing an zu zählen. Bei der dritten
Schenke machte er halt.

Ein Blick überzeugte ihn, daß Wade an jenem
Abende wirklich furchtbar berauscht gewesen sein
mußte, denn sonst würde er nicht an einem solchen
Orte geschlafen haben.

Ein Mann, den Anson für den Besitzer hielt,
stand in der Einfahrt der Baracke — es war
nichts Besseres — und nickte lässig, als er näher
kam. Es war ein untersehter dunkelhaariger
Mensch mit finsternen Zügen, die sich jedoch zu
einem Grinsen zusammenzogen, als Anson auf
ihn zutrat.

„Kann ich ein Bett haben?“ fragte Anson.
Anstatt einer Antwort verzog sich der Mund
des Gesellen zu einem noch breiteren Lächeln und
zu einem unsichtbaren Hörer im Innern des
Hauses gewendet, rief er: „Da ist schon wieder
einer! Wieder so ein Ged!“

Anson sank der Mut. „Schon wieder einer,
wieder so ein Ged!“ Wem folgte er? Durand?
„Kann ich hier ein Bett bekommen?“ wieder-
holte er und tippte den Mann auf die Schulter,
um seine Aufmerksamkeit zu erregen.

Bei dieser energischen Aufforderung wandte
er sich schnell um und wurde aufmerksamer. „Ja“,
erwiderte er, „O ja, Guern Gnaden, so viel Sie nur
wollen; obwohl ich glauben möchte, daß das Hotel
Royal für einen solchen Herrn vielleicht mehr An-
nehmlichkeiten bieten könnte. Wir sind nicht gerade
erster Klasse hier. Aber das ist Ihre Sache, und
Sie werden schon wissen, was Sie tun. Diese,
Nummer 27!“

Nr. 27! Das war Wades Zimmer!
Anson folgte der mürrischen Magd die Holz-
treppe hinauf. Nr. 27! Das Mädchen verschwand
und er war allein. Sorgfältig verschloß er die
Tür, untersuchte sie und fand sie so ziemlich sicher.
Dann schaute er sich mit prüfenden Blicken im
Zimmer um.

Es war ganz gewiß nicht der Ort, wo man
ein Vermögen gesucht hätte. Ein äußerst ordinäres
Schlafzimmer im letzten Stadium des Verfalls.
Zwei zerbrochene Sessel, ein gebrechlicher Wasch-
kasten und ein Bett bildeten die ganze Aus-
stattung. Am Fußboden lag ein abgetretener
Teppich, an einigen Stellen mit Nägeln an den
verfaulten Dielen befestigt. Wenn Wade hier seine
Opale versteckt hatte, so war es ein Rätsel, wie
sie unberührt bleiben konnten, oder die Leute in
diesem Hotel reinigten nie den Fußboden. Er trat
zum Fenster und blickte hinaus auf die Dafen-
hügel mit ihrer niederen braunen Vegetation und
und den verstreut grasenden Schafen. Ein sonder-
bares zögerndes Gefühl, das den kühnsten Menschen
zu überkommen pflegt, wenn er im Begriffe ist,
viele mit einem einzigen Wurf auf Spiel zu
setzen, ließ ihn den entscheidenden Augenblick hin-
auschieben.

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

— Der Erbgroßherzog von Baden, der an einer Nephritis leidet, konnte die Augenkläser ablegen und trägt jetzt graue Gläser.

— Der Kaiser stiftete für die Hochseeflotte, wie die aktive Schlachtflotte jetzt heißt, einen Pokal als neuen Schickspreis.

— Die Uebergabe der jüngsten sächsischen Königs-Tochter an den Dresdener Hof, die im März stattfinden sollte, erleidet eine Verzögerung durch den Automobilunfall, den die Gräfin Montignoso mit der kleinen Prinzessin Anna Monika erleben bei Florenz gehabt hat. Die Gräfin, die das Automobil zum ersten Male selbst steuerte und gegen einen Baum fuhr, hat Hautabschürfungen am ganzen Körper erlitten, ihre Tochter biß sich in die Zunge. Am schwersten verletzt ist ein junger Schweizer, der den Wagen begleitete.

— Prinz Joachim Albrecht, Sohn des verstorbenen Regenten von Braunschweig, wird binnen kurzem aus der südafrikanischen Schutztruppe auscheiden und sich nach Tlingtau, der deutschen Pachtung in China, begeben.

— Reichstags-Abgeordneter Dr. Müller-Meinungen, der an einer heftigen Influenza erkrankt war und daher den Reichstagsverhandlungen nicht beiwohnen konnte, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Der Etat des Reichstages für 1907 enthält keine Repräsentationsgelder für den Präsidenten. Graf Stolberg-Wernigerode hatte ausdrücklich gebeten, von der Einstellung eines solchen Postens, wenigstens für diese Session, abzusehen. Ursprünglich hatte man die Absicht, dem jeweiligen Präsidenten 30000 Mark für Repräsentationszwecke zur Verfügung zu stellen. Man braucht auf Repräsentation wenig Wert zu legen und wird doch zugeben müssen, daß ein unbeeinträchtigter Reichstagspräsident, wie die Dinge nun einmal stehen, Repräsentations-Zuschuß nicht entbehren kann. Graf Stolberg hat das nicht nötig, und es ist ehrenvoll, daß er für seine Person die Zuwendung ablehnt.

— Eine Vorlage wegen allgemeiner Erhöhung der Beamtengehälter in Preußen soll nach der „Berl. Tgl. Rdsch.“ dem Landtage im Jahre 1908 zugehen. Augewiesen ist aber darauf wohl noch nicht zu bauen. Die Lehrer des Königreichs Sachsen haben der Regierung eine Denkschrift mit Forderungen einer finanziellen Aufbesserung der Lage der Lehrer überreicht.

— Die Frist für die Einreichung der Wahlprotokolle gegen die Gültigkeit der Reichstagswahlen läuft in wenigen Tagen ab. Bis Freitag waren 41 Proteste eingegangen, und zwar gegen die Wahlen folgender Abgeordneten:

Der Mitglieder der Zentrumspartei: Becker (Olpe-Meschede-Arnsberg), Glowacki (Groß-Strehlitz), Klose (Proßschütz), Maier (Pfarrkirchen).

Der Konservativen: Böning (Landsberg a. W.), Graf Schwerin-Loewitz (Anklam-Demmin), Fürst Kniphausen (Norden-Emden-Deer).

Der Freikonservativen: Bouli (Oberbarnim), Schlüter (Krossen), Böcher (Ost-Priegnitz).

Der Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung: Rieseberg (Wanzleben), Koelle (Goslar), Dr. Böhm (Marburg), Graef (Weimar), Herzog (Rinteln), Schack (Eisenach).

Der Sozialdemokraten: Breh (Hannover), Schwarz (Lübeck), Hubeil (Teltow).

Der Polen: Brejaki (Br.-Stargard), v. Gzarsinski (Breschen), Fürst Radziwill (Schilberg), Graf Mielski (Wienbaum), v. Saff-Jaworski (Schwib).

Der Nationalliberalen: Prinz Schönaich-Carolath (Guben), Dr. Conze (Herford-Halle), Sperling (Döbeln), Findel (Einbeck), Goerd (Dithmarschen), Ortel (Thorn), Schwabach (Remel), Wachhorst de Wente (Welle-Diepholz), Wilde (Torgau).

Der Hospitanten der freisinnigen Vereinigung: Dr. Frickher (Lauenburg), Dr. Neumann-Hofer (Lipp-Detmold), Dr. Pothhof (Waldeck).

Der Mitglieder der freisinnigen Volkspartei: Dr. Müller (Meinungen).

Der Liberalen: Enders (Sonneberg).

Der Liberalen Elsäßer: Dr. Will (Stroßburg-Band), Biltberger (Hagenau).

Der Lothringers: de Wendel (Diebels).

Nach ergänzenden Meldungen wurden ferner noch Proteste abgesandt gegen die Wahl des Sozialdemokraten Boehle in Straßburg, gegen die des Zentrumsabgeordneten Spindler in Ludwigshafen, sowie auch gegen die Wahl des lothringischen Reichstagsabgeordneten Labroise. In Remscheid legten ferner die Sozialdemokraten gegen die Wahl des Prof. Eichhoff Widerspruch ein.

Allerlei.

— Im Münchener Sensationsfall hat der verhaftete Zirkusbesitzer Niederhöfer bisher kein Geständnis abgelegt. Die Belastungsbeweise sind aber schon so schwer, daß es ihm für die Dauer nicht gelingen wird, sein Zeugnis aufrecht zu halten.

— Ueber den Verbleib der in Rizza dem Diamantenhändler Schiff gestohlenen Diamanten im Werte von 1500000 Frs. ist noch nichts ermittelt. Die dreiften Spitzhaken sind wie von der Erde verschluckt.

— 6000 Schneidergesellen in Berlin waren letzten Samstag abend von ihren Meistern, die die neuen Lohnforderungen nicht anerkennen wollen, ausgesperrt. Dazu kommen 1500 ausgesperrte Tapezierer, 12000 ausgesperrte Holzarbeiter. Die Maurer und Zimmerleute fordern einen achtstündigen statt des bisher neunstündigen Arbeitstages und einen Stundenlohn von 85 Pfennig statt bisher 75 Pfennig.

— Wettfingen vor dem Kaiser? Dem diesjährigen Wettstreit deutscher Männergesangsvereine in Köln soll der Kaiser beiwohnen wollen.

— Unter dem Verdachte, seine Frau für 1560 Mk. verkauft zu haben, wurde in Bankwitz bei Berlin, wenn die dortigen Blätter recht berichtet sind, ein polnischer Arbeiter verhaftet. Der Käufer soll ein Menschenhändler in Posen gewesen sein.

— Prinz Heinrich der Niederlande mit seiner Mutter und Gefolge besuchten am 4. März Mittags in Hoek van Holland die Patienten der bekannten Schiffskatastrophe im Hotel Amerika unter lebhaften Rundgebungen der Bevölkerung.

— Auf Schacht 3 der königlichen Grube Dübrower geriet am Montag die mit 32 Bergleuten besetzte Schale, deren Korb zu tief eingehängt war, beim Einfahren mit der untersten von 12 Mann besetzten Etage in den Schachtfumpf. Von den 12 Mann wurden zwei getötet, ein dritter erlitt eine Beinquetschung. Zum Glück wurde die Schale nach kurzem Steckenbleiben hochgehoben, sonst hätten die 12 Mann ertrinken können, da sie vollständig im Wasser waren.

— Angeblich wegen Schulden verübten in dem Frühlingszug Breslau-Kawitsch zwei Schüler, wahrscheinlich von der Kawitscher Präparandenschule, bei der Station Scheibitz mittels Revolver Selbstmord. Einer von ihnen, namens Draber aus Tschorsch, war sofort tot, der andere, Wiesener aus Kosten, hatte eine schwere Schädelverletzung.

— Auf dem Dominium Reugut bei Bissa brannte infolge Unvorsichtigkeit eines Viehfütterers, der eine Laterne umstieß, ein Viehstall ab, wobei 171 Stück Mastvieh in den Flammen umluden. Der Schaden beträgt gegen 100,000 Mark.

Vermischtes.

* Die Dynamitexplosion bei Newyork. Von den wilden Schreckensszenen, die sich am Sonntag in den Straßen von Newyork ereigneten, als die schon kurz berichtete Explosion größerer Dynamitmassen verspürte und irrtümlich für Anzeichen eines beginnenden Erdbebens gehalten wurden, meldet man: Die Restaurants längs des Broadways waren Sonntag morgen nach dem üblichen sonnenabendlichen Theaterbesuche mit Essenden und Trinkenden überfüllt, als 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundfesten erschütterte, Lichter flimmern und Geschirr klirren ließ. Begleitet war das scheinbare Erdbeben wie stets von murrendem Dröhnen. Zehn Sekunden währte es, dann brach eine Panik aus, wie Newyork sie noch nie erlebt hat. Instinktiv schien jedermann zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe wie die von San Francisco heimgesucht werden, und diese Befürchtung klang durch alle Schreckensrufe Verstärkt, die sich, das Bezahlen vergessend, in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße

stürzten. Auch die Hotelgäste flüchteten im Nachtschleide. Die Gewalt des Stoßes hatte auch die Schläfer in den Wohnvierteln geweckt, wo aus allen Häusern Unbekleidete hastig nach der Mitte der Straße liefen. Von kopflosen Menschen alarmiert, jagte überall die Feuerwehr durch die Straßen. Die gleichfalls herbeigerufene Polizei versuchte das beruhigende Gerücht zu verbreiten, daß eine Explosion, aber nicht ein Erdbeben stattgefunden haben müsse, und trieb erst nach einer halben Stunde die angsterfüllten Massen auseinander. Endlich stellte sich heraus, daß zwei Meilen von Newyork bei Homestead (New Jersey) 1000 für einen Tunnelbau bereitgelegte Pfund Dynamit explodiert waren. Es sind bei der Explosion nur wenige Menschen umgekommen, aber in den Nachbarorten wurden Türen und Fenster eingedrückt.

* Ein origineller Gaunerstreich ist in Paris in der Nacht vom 3. zum 4. März verübt worden. Der bürgerliche Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Chéron hat die viel belächelte Gewohnheit, nachts Kasernen zu überkriechen und zu untersuchen, wie die Mannschaften in ihren Schlaffälen gebettet sind. Dies machte sich ein verwagener Strolch zu Nutzen, drang in der Nacht vom Sonntag zum Montag in einen Schlaffaal des 76. Infanterieregiments in der Chateaubaud-Kaserne ein, ging von Bett zu Bett, den erwachenden Soldaten gnädig bedeutend, sie sollten nur ruhig weiterschlafen, und ging nach einständiger Inspektion leutselig, jede Begleitung abwinkend, von dannen. Am folgenden Morgen stellte man fest, daß zahlreiche Uhren und Geldbörsen unter den Kopfkissen hervor gestohlen worden waren.

Humoristisches.

* Gemütlich. Städter: „Ja, hören Sie mal, wie können Sie sich erdreisten, meine Zigarre zu rauchen!“ — Aelpler: „Na, i' hab' mir denkt, daß's halt nit ausgeht, währenddem daß S' essen tan!“

* Höre Skipio! sagte ein Neger zum andern, als sie zusammen in einem Baumwollensfeld arbeiteten, „ob denn das wahr ist: Master hat gesagt, in Georgien, da hätten's die Schwarzen noch viel schlimmer als wir, da arbeiteten sie jeden Tag 25 Stunden, ich habe aber immer gedacht, der Tag hätte nur 24.“ — „Holztopf!“ sagte der Andere, weist Du denn nicht, daß sie da eine Stunde vor Tage aufstehen?“

* Ein Ungar wettete, er werde zehn Speckklöße essen, brachte aber nur neun Stück hinunter. Da sah er den zehnten ergrimmt an und fluchte: „Jolein! hätt' ich gewußt, daß bleibst übrig Du — hätt' ich gefressen Dich zuerst.“

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle

des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 26. Februar bis 4. März 1907.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 kg je nach Qualität an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	190 1/4 — 4	170 — 4	170 — 2
Danzig	195 + 3	171 — 2	169 + 4
Stettin	183 — 1	169 1/2 + 1 1/2	170 —
Posen	182 —	162 —	168 —
Breslau	182 — 1	165 —	167 + 2
Berlin	187 —	171 1/2 — 2	187 + 2
Magdeburg	184 + 2	171 —	183 — 2
Halle	183 + 3	174 —	186 + 1
Leipzig	186 + 3	178 —	189 + 1
Rostock	185 + 1	172 + 2	170 + 1
Hamburg	182 —	174 —	186 —
Hannover	182 —	174 —	195 + 5
Braunschweig	183 —	174 — 1	187 + 1
Münster	187 + 5	170 —	175 —
Düsseldorf	191 + 1	178 + 2	185 + 2
Essen	188 —	175 —	186 + 1
Frankfurt a. M.	190 —	176 + 1	192 1/2 + 2 1/2
Mannheim	195 1/2 — 1	181 —	182 1/2 + 1
Stuttgart	197 1/2 —	192 1/2 + 5	192 1/2 + 2 1/2
Straßburg	195 —	182 1/2 —	195 —
München	206 + 2	186 —	186 + 2

Weltmarktpreise:

Weizen: Berlin, Mai 188.25 (— 0.75), Budapest, April 127.40 (+ 0.20), Paris, März 189.50 (— 0.40), Liverpool, Mai 144.90 (— 2.10), Newyork, 100 127. (— 3.00). Roggen: Berlin, Mai 175.50 (— 2.75). Hafer: Berlin, Mai 178.25 (— 0.50) Mark.